Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 8 (1916)

Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, April VIII. Jahrgang 1916 — Nr. 4

Gewerkschaftliche Rundschau

für die Schweiz

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Abonnement jährlich 3 Fr.
Für das Ausland Portozuschlag
Postabonnement 20 Cts. mehr

Redaktion: Sekretariat des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern
Telephon 3168 Postscheckkonto N° III 1366
Erscheint monatlich

Druck und Administration:
Unionsdruckerei Bern
Kapellenstrasse 6

INHALT:

	Seite
1. *Wirtschaftliche Rundschau*	45
2. *Gewerkschaftliche Produktivgenossenschaften*	48
3. *Die Durchführung der eidg. Arbeiterschutzgesetze im Jahre 1915*	51
4. *Arbeitsformen und Arbeitslohn*	53
5. *Lohnbewegungen und Konflikte*	56

Wirtschaftliche Rundschau.

Handelsprobleme.

Beim Ausbruch des Krieges schien es, als ob der Weltverkehr völlig ins Stocken geraten müsse. Der Krieg, glaubte man, werde die internationalen Beziehungen der einzelnen Länder zueinander, nicht allein der kriegführenden Staaten, stark stören, wenn nicht völlig in Unordnung bringen. Der Anteil der kriegführenden Staaten am Welthandel stellt sich für 1912 wie folgt: Deutschland 13 %, Oesterreich-Ungarn 3,3 %, Bulgarien 0,2 %, zusammen 16,5 % des Welthandels; England 16,6 %, seine Kolonien 11,5 %, Aegypten 0,8 %, Frankreich 9 %, seine Kolonien 1,4 %, Italien 3,1 %, Portugal 0,4 %, Serbien 0,1 % und Russland 3,5 %, zusammen 46,4 %. Der Handel aller kriegführenden Länder umfasst somit zwei Drittel des Welthandels. Schon aus diesem Grunde musste man eine schwere Erschütterung des Weltverkehrs erwarten. Hinzu kamen aber noch die Zerrüttung des Geldwesens, die Suspendierung der Schulden, die Unsicherheit des Verkehrs auf den Weltmeeren, der sich später herausbildende Mangel an Schiffraum infolge der Ausschaltung der Handelsflotte der Zentralmächte und zum grossen Teil auch der Russlands, der Requisition eines grossen Teils der Handelsflotten durch die kriegführenden Staaten sowie schliesslich infolge Vernichtung vieler Handelsschiffe durch Minen und Tauchboote und viele andere Erschwerungen des Weltverkehrs durch Briefsperre und Kontrolle durch die kriegführenden Staaten usw. In den ersten Kriegsmonaten, insbesondere im August 1914, geriet der Weltverkehr in der Tat in Stockung. Selbst der englische Handel erfuhr eine starke Verminderung im August gegenüber dem Monat Juli 1914 in der Einfuhr von 59,4 auf 43,3 Millionen Pfund Sterling, in der Ausfuhr von 44,4 auf 24,21 Millionen Pfund. Der Export der Vereinigten Staaten ist von 154 auf 110 Millionen, der Import von 160 auf 130 Millionen Dollar zurückgegangen.

Unter der Wirkung dieser kolossalen Katastrophe begann man nun auch davon zu sprechen, dass sich jeder Staat auf sich selbst besinnen solle, dass die Zeit der « geschlossenen Handelsstaaten » gekommen sei, die sich selbst genügen müssen usw. Bevor der Krieg sein Ende gefunden hat, sind aber diese Redensarten verstummt: der Weltverkehr macht unerwartete Fortschritte selbst während des Krieges. Der Bedarf nach dem internationalen Warenaustausch erwies sich so stark, dass er alle Schwierigkeiten überwunden hat, ja der Krieg selbst erwies sich als mächtiger Förderer des Weltverkehrs. Je länger der Krieg dauert, um so grösser ist die Erschöpfung der Länder; die verbrauchten Materialien müssen darum aus andern Ländern ersetzt werden. Für die Ententemächte erwies sich sofort nach Ausbruch des Krieges die Notwendigkeit, die materielle Hilfe der Vereinigten Staaten in Anspruch zu nehmen. Nicht allein deshalb, weil England und Frankreich nicht genügend Nahrungsmittel haben und die Zufuhr aus Russland abgesperrt worden ist, sondern auch deshalb, weil sie bei weitem nicht eine so entwickelte Eisen- und Stahlindustrie haben wie Deutschland, und, da der jetzige Krieg ein Kampf der Technik ist, so haben sie sich an die Vereinigten Staaten gewendet, um von dort aus Munition usw. zu bekommen. Der Weltverkehr hat sich so allmählich den Bedürfnissen des Krieges angepasst und in den letzten Monaten einen starken Aufschwung genommen.

Um nicht allzu viele Zahlen anzuführen, wollen wir uns wiederum bloss auf das Beispiel von England und den Vereinigten Staaten von Nordamerika beschränken. Die englische Einfuhr überstieg schon im Dezember 1914 die vom Juli 1914 und war im März 1916 doppelt so hoch als